

# Schwatt op Witt

## iut Hungeme



*Neues und Altes,  
Geschichte und Geschichten  
aus Kirchhendem*

### Dorfzeitung für Kirchhendem und Umgebung

#### Große Welt - Kleine Welt

Liebe Mitbürgerinnen und  
Mitbürger, verehrte Leserinnen  
und Leser,

die Welt ist in Bewegung geraten,  
sie steht Kopf.

Gierige Investmentbanker brachten  
vor 2008 mit ihren waghalsigen Fi-  
nanztransaktionen und unkontrol-  
lierten Spekulationen die Welt an  
den Rand des Abgrundes. Viele Insti-  
tute, die immer als „sichere Bank“  
galten, gingen Pleite oder mussten  
weltweit von Staaten gerettet wer-  
den.

Die Politik reagierte mit Gesetzen  
und Verordnungen, die trotz der  
Fülle ihre Wirkung teilweise ver-  
fehlten. Es wurde schlicht versäumt,  
„die wahren Übeltäter, die großen  
Investmenthäuser und die grauen  
Finanzmärkte“ an die Leine zu neh-  
men“. Die anfangs dadurch gebeu-  
telte reale Wirtschaft erholte sich  
erstaunlich schnell.

Jetzt, 2011, ist wieder Krise ange-  
sagt: Eine Staatsverschuldung gi-  
gantischen Ausmaßes. Es kommt  
schonungslos ans Tageslicht, was  
seine Ursachen in der brutalen Ver-  
letzung einer Selbstverständlich-  
keit hat, nämlich einer Verletzung  
des alten Grundsatzes, dass man  
auf Dauer nie mehr Geld ausgeben  
darf als man hat. Jahrzehntlang  
haben (fast) alle Staaten mehr Geld  
ausgegeben, als sie einnahmen. Sie  
gerieten ins Wanken, ihnen droht  
Zahlungsunfähigkeit. Die letzten  
sicheren Häfen der westlichen Welt  
sind ins Wanken geraten, Staaten  
und selbst Staatsbanken scheinen  
nicht mehr sicher, die Europäische  
Zentralbank soll alles richten. Das  
Schlimmste an der Situation ist: Die  
Menschen haben das Vertrauen ver-  
loren. Viel gäbe es dazu zu sagen,  
Zeit und Platz lassen es nicht zu -  
die große Welt steht Kopf!

Und wir? Was machen wir in die-  
ser Zeit? Bürgerarbeit im Kleinen.  
Arbeit vor Ort im Mikrobereich un-  
serer dörflichen Gemeinschaften,  
forschen in den Archiven, richten  
unseren Blick in die Vergangenheit,

auf die Arbeit unserer Mütter und  
Väter, schneiden Wege frei, stellen  
Weihnachtsbäume auf, räumen den  
Müll anderer weg, machen uns Ge-  
danken, vor allem aber auch Sorgen  
über den Zustand der Flaper Straße,  
sprechen über eine Neugestaltung  
des Raiffeisenplatzes, reden mit  
den Bürgerinnen und Bürgern über  
„Dorferneuerung“ usw. usw. usw.

Zugegeben: Damit retten wir die  
Welt nicht. Unser diesbezüglicher  
Handlungsspielraum ist gleich null.

Sollen wir deshalb resignieren, die  
Hände in den Schoß legen, in Träg-  
heit verfallen, uns grämen und in  
Sorgen aufgehen? Nein!!!

Die Staatsschuldenkrise belastet die  
ganze Welt, zerstören wird sie sie  
nicht.

Luther hat einmal gesagt: „Wenn ich  
wüßte, dass morgen die ganze Welt  
untergeht, würde ich heute auch  
noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Ich bin sicher: Es wird schwer, aber  
es geht weiter. Bäume pflanzen

lohnt auch heute noch. Und deshalb ist es erforderlich, uns auf Werte zu besinnen, die uns in der Vergangenheit Sicherheit gegeben haben, die uns Qualität gegeben haben, die uns Freude am Leben gegeben haben. Dazu gehört auch die dörfliche Gemeinschaft. Und deshalb ist es wichtig, uns alle einzubringen, in die kleine Welt, in die Dorfgemeinschaft, in die sozialen Strukturen unserer Heimat, in den Vereinen, in den verschiedenen Gruppierungen örtlicher Zusammenarbeit. Sie sind lebens- und liebenswert.

Dass das so bleibt, daran wollen wir arbeiten, für uns, unsere Kinder, unsere Enkel. Im kleinen, in einer kleinen Welt, hier in Kirchhundem.

An unserem alten Leitsatz, den wir im Zusammenhang mit der Jubiläumsfeier zur 750-Jahr-Feier von Kirchhundem 1998/1999 geprägt haben, halten wir fest.

„Kirchhundem ... weil es sich lohnt, etwas zu tun.“

Machen auch Sie mit !

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche, adventliche Zeit, wünschen Ihnen Ruhe und Entspannung in diesen hektischen Tagen und wünschen uns, dass wir auch künftig unsere Orte gemeinsam voranbringen.

*Peter Kaufmann*  
Vorsitzender des Beirats



## Einer hält links die Fahne, der andere rechts

### Neuer Spielplatz im Alten Feld

„Wenn ich jetzt den Spielplatz einsegnen, dann müssen mindestens zwei Kinder mit mir gehen.“ so Pater Nies bevor er zwei Kindern jeweils einen Zipfel seiner Stola, der „Fahne“ gab und gemeinsam mit ihnen den neuen (alten) Spielplatz am Eingang des Alten Feld einsegnete.

Zuvor hatte er nach dem Jesus-Wort „Lasst die Kinder zu mir kommen“ gemeinsam mit den anwesenden Eltern und Helfern ein Gebet gesprochen und auf die Gefahren für aber auch auf die Wichtigkeit und Zukunft durch die Kinder hingewiesen.

Fast im Alleingang hatte Verena von Schledorn sich bereits seit 2008 um die Neugestaltung des Spielplatzes bemüht. Gut, dass ihre Kinder an diesem doch sehr regnerischen Morgen schon einen Sonnentanz aufgeführt hatten! Trotz Wolken blieb es trocken. So konnten die Kinder nicht nur die neuen Spielgeräte ausprobieren, sondern auch die extra aufgebaute Spielstraße nutzen. Preise wurden von hiesigen Firmen, der Sparkasse und der Volksbank zur Verfügung gestellt. Außerdem war extra Frau Schreiber zum Kinderschminken aus Welschen Ennest gekommen, um die Gesichter (nicht nur der Kinder) in bunte Farben zu tauchen.

Am Nachmittag wurde dann der neue Name aus den vielen Vorschlägen ermittelt. Ab sofort heißt der Spielplatz „Kir-Schi-Kid-Platz“, abgeleitet von „Kirchhundem-Schieferstollen-Kinder-Platz“. Der glückliche Namensgeber durfte sich über einen heißen (ferngesteuerten) „Porsche“ freuen, mit dem er sofort

den Schieferstollen zur Rennpiste umwandelte.

Reichlich gesorgt war für das leibliche Wohl mit Kaffee & Kuchen, Kaltgetränken, Hotdogs und einem Crepes-Stand. Mit tatkräftiger Unterstützung von Nachbarn und Freunden wurde es ein fröhliches und gelungenes Fest.

Wer auch für die Zukunft den Erhalt und die Unterhaltung sicherstellen möchte, kann dies gerne mittels einer Spende tun. Überweisungen werden gerne angenommen auf das Konto Nr. 41001744 der Gemeindekasse Kirchhundem bei der Sparkasse ALK. Bitte den Verwendungszweck „IG Spielplätze“ angeben.

## Kirchhundem blitzblank

### Erster Tag der Sauberkeit ein voller Erfolg

Auf Initiative und organisiert vom Bürgerverein Kirchhundem fand Ende April erstmals in Kirchhundem, Herrntrop und Flape ein Tag der Sauberkeit statt. Unter reger Beteiligung der örtlichen Vereine und Gemeinschaften wurde das Dorf von Müll und Unrat befreit.

Über 300 Freiwillige konnten für diesen Arbeitseinsatz aktiviert werden. „Es haben sich alleine gut 200 Kinder und Jugendliche beteiligt“ freuen sich Oliver Abt und Norbert Kaufmann vom Bürgerverein, „Unsere Dorfgemeinschaft steht zusammen, hier schaffen wir gemeinsam, ganz egal ob jung oder alt.“

Der Bürgerverein bedankt sich daher bei allen Helferinnen und Helfern und hofft, im nächsten Jahr noch mehr Freiwillige begrüßen zu können. Ein spezieller Dank geht



an die Sponsoren: Bäckerei Hesse, Gemeinde Kirchhundem, Kaufpark Kirchhundem, MENNEKES Elektrotechnik, Peter Kaiser Kartonagen, REMONDIS, Sparkasse ALK und Volksbank Bigge-Lenne.

Als sich die Aktiven nach getaner Arbeit zu Bratwurst und Kaltgetränk trafen, fasste Jochen Siebert die Aktion zusammen: „Das war ein guter Tag für Kirchhundem.“

Im nächsten Jahr findet der Tag der Sauberkeit am 21. 4. 2012 statt. Hierzu wird der Bürgerverein noch einmal über die Vereine und Institutionen wie die Presse einladen.

## Mutter Guntermann's Dessert

Einen hohen singenden Ton erzeugten die Milchstrahlen auf dem Boden des Bleheimers, den Mutter Guntermann zwischen den Knien unter dem prallen Kuheuter fixiert hielt. Zunehmend bedeckte sich der Eimerboden, der Ton, der im Rhythmus auftreffenden Milchflut wurde immer dunkler, je voller der Eimer wurde.

Das alles wurde von einem kleinen

weißhaarigen Jungen beobachtet. Voller Erwartung saß er wie immer pünktlich zum Melken der einzigen Kuh auf der Türschwelle zu Guntermann's Stall.

Mittlerweile fuhren die Strahlen, die Mutter Guntermann in den Eimer zielte, durch eine weiße Schaumkrone auf der Milch und von Strahl zu Strahl wurde das Geräusch sahniger.

Voller Erwartung sehnte der Kleine das Ende des Melkens herbei – und endlich war es so weit. Mit dem vollen Eimer ging es in die Küche, ein Teller wurde herangezogen und dann mit einer Schöpfkelle der wunderbar sahnige Schaum auf den Teller getürmt. Das ganze wurde dann noch mit braun-glänzendem Rohrzucker bestreut. Fertig war das „Dessert Guntermann“.

Das größte Glück in schweren Zeiten für einen untergewichtigen weißhaarigen Stadtjungen diese Köstlichkeit auf der Vasbach genießen zu können.

Diese Geschichte sandte uns Winfried Hoffmann aus Velbert zu:

„Einer von vielen schönen Momenten, die mich für immer mit der Vasbach und Kirchhundem verbinden.“

### In dieser Ausgabe:

Grußwort . . . . .	1
Neuer Spielplatz . . . . .	2
Kirchhundem blitzblank . . . . .	2
Mutter Guntermann's Dessert . . . . .	3
Auf dem Kriegerweg . . . . .	4
Sage vom Krähenpfuhl . . . . .	5
Jagd am Katzenstein . . . . .	5
Heiraten in Herrntrop . . . . .	6
Herrntrop deine Häuser. . . . .	6
Neues von der Heitmickebrücke . . . . .	7
Trampeljan. . . . .	7
Ein Nachschlag . . . . .	8
750 Jahre St. Peter und Paul	10
Der Stammbaum . . . . .	12
En Kitzken Platt. . . . .	13
Buchbesprechung . . . . .	13
„Se konnt miy seuo bliywen“	14
Gratulation zur Innovation	15
Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben. . . . .	15

## Auf dem Kriegerweg zum Krähenpfuhl

Zum wiederholten Male haben der Bürgerverein und der Heimat- und Förderverein Albaum ein gemeinsames Projekt gestartet.

Am 20. Juni 2011 konnte am Krähenpfuhl über Flape eine neue Informationstafel eingeweiht werden. Unter reger Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Vertretern von Kreis Olpe, Gemeinde Kirchhundem und dem Sauerländer Gebirgsverein begann an Müllers Kreuz eine spannende Zeitreise in die Geschichte.

Kreisheimatpflegerin Susanne Falk erzählte den über 70 Anwesenden die Geschichte dieses Kreuzes, das an den Studenten erinnert, der dort noch kurz vor Kriegsende den Tod im Kugelhagel fand. Gemeindecarchivar Martin Vormberg stellte noch einmal die Bedeutung des nahe dem Kreuz gelegenen Richtplatzes - dem Bilsteiner Blutgericht - dar, bevor man gemeinsam über den Kriegerweg zum Krähenpfuhl wanderte.



Dort stellte Vormberg dann die Verbindung zwischen diesen Orten her und klärte über die Sage vom Versunkenen Schloss auf. Diese findet sich auf der Tafel im Naturschutzgebiet.



Der Heimatverein Albaum hatte für das leibliche Wohl gesorgt mit Schmalzbrot und kühlem Pils. Im Hintergrund spielten die Albaumer Alphornbläser ihre Weisen.

Extra zum Einweihungsfest war ein spezieller Tropfen kreiert worden: der Krähenpfuhl Likör. Passend zum Naturschutzgebiet Krähenpfuhl ein Kräuterlikör mit Wacholder, dessen Rückseite die Sage vom Versunkenen Schloss ziert.



## Die Sage vom Krähenpfuhl

Bei der Sage vom Krähenpfuhl wird vermutet, dass sich in ihr die Erinnerung an eine hier am Krähenpfuhl geschehene Bluttat an einer jungen Frau zeigt:

In alter Zeit soll beim Krähenpfuhl ein Schloss gestanden haben, das von einem gottlosen wüsten Ritter bewohnt wurde, der Frauen auf sein Schloss schleppen ließ. Ein Mädchen, Christine Lütz<sup>1</sup> aus Albaum, leistete ihm unüberwindlichen Widerstand. Tag und Nacht stiegen die Klagen des Mädchens um Hilfe zum Himmel. Der christliche Glaubensbote, der Christine getauft hatte, stieg kühn zum Schloss empor und hielt dem Ritter seine Frevel vor. Der aber lachte nur über die Drohungen des Gottesmannes und ließ ihn aus der Burg hetzen.

Spät am Abend stieg ein grollendes Unwetter empor, ließ die Erde am Stüvelhagen beben und unter grellen Blitzen verschlangen die Fluten das brennende Schloss. Christine konnte aus dem Kerker fliehen und sprang in den breiten, die Burg umgebenden Graben.

Am nächsten Morgen fanden die entsetzten Eltern den leblosen Körper des Mädchens, welcher auf den Wellen an der Stelle trieb, wo zuvor die Burg gestanden hat. Als sie ihr Kind aus dem Wasser zogen, schlug es die Augen auf und sprach: „Weine nicht, Mutter, der Ritter tat mir nichts!“. Der Leichnam Christinas wurde in Kirchhundem begraben, wo man ihn später beim Bau der alten Kirche unverwest gefunden hat.

Quelle: Josef Rinscheid - Geschichte der Pfarrei Kohlhagen, 1933.

<sup>1</sup> In anderen Quellen lautet der Familienname des Mädchens „Rohen“.

## Die Jagd am Katzenstein

*Es braust ein Ruf wie Donnerhall  
mit Büchschuß und Flintenschall  
hinauf, hinauf zum Katzenstein  
wir wollen Dein Beschützer sein*

*Schön Flape Dorf, schön Flape Dorf  
deine Jäger hegen Wild und Wald  
und die Jagd am Katzenstein und  
die Jagd am Katzen – Katzenstein*

*Die Siepenhud der Stüvelhahn  
mit Römker Siepen nebendran  
herrjeh, was ist das für 'ne Pracht  
die der Schöpfer hier hervorgebracht*

*Schön Flape Dorf, schön Flape Dorf  
deine Jäger hegen Wild und Wald  
und die Jagd am Katzenstein und  
die Jagd am Katzen – Katzenstein*

*Im Schutzgebiet im Schutzgebiet  
wo's Wild und viel Wacholder gibt  
dort hält die Göttin unsrer Jagd  
Diana eigens treue Wacht*

*Schön Flape Dorf, schön Flape Dorf  
deine Jäger hegen Wild und Wald  
und die Jagd am Katzenstein und  
die Jagd am Katzen – Katzenstein*

*Und ziehn wir dann vom Berghof her,  
sind Flinten und die Flaschen leer,  
dann wechsel wir zum Flaper Dorf,  
der Anton hat gut vorgesorgt*

*Schön Flape Dorf, magst ruhig sein  
der Anton pflegt sein Bier und Wein  
und wir die Jagd am Katzenstein und  
und wir die Jagd am Katzen – Katzenstein*

Leo Peez stellte uns dieses Lied von Fritz Gastreich nach der Melodie „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ zur Verfügung.

## Heiraten in Herrntrop

Ab jetzt können sich Verliebte auch im beschaulichen Herrntrop das Ja-Wort geben.

Nachdem Peter Kaufmann die alte Tenne, in der ehemals Elsen Kneipe war, wieder ausgebaut hat, wurde diese nun als Trauzimmer gewidmet.



Interessenten wenden sich bitte direkt an den Standesbeamten der Gemeinde Kirchhundem

Telefon 02723 / 409 29.

— anno 1930 —



## Herrntrop Deine Häuser,

unter diesem Ihnen bekannten Thema will ich heute über ein weiteres Herrntroper Haus schreiben.

## Haus Schleime

Ein Haus im Wandel der Zeit

Warum Wandel? Weil es über zwei Häuser zu berichten gilt, zum einen das erste Haus Schleime (viele Ältere erinnern sich noch) und das jetzige, allen bekannte Haus.



In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts baute man in Herrntrop eine neue Straße (Hauptstraße). Bis zu diesem Zeitpunkt führte der Verkehr (Fuhrwerke) über die einzige Straße, die Alte Landstraße. Das Gebiet von Haus Kaufmann bis Haus Kaiser gehörte zu Kleffmanns Hauswiesen. Durch den Straßenneubau wurde es möglich, entlang der neuen Trasse Häuser zu bauen. So auch das Haus Schleime.

Familie Schleime stammte aus Flape. 1810 zogen die Brüder Adam und Peter Schleime von Flape nach Herrntrop. Adam wohnte in dem strohgedeckten Backes Haus (Schlächters Huisken), das im Jahr 1940 abgerissen wurde.

Peter Schleime war geboren 1795 und von Beruf Schreiner. Er war verheiratet mit Sophia Groos, \*1795, aus Iserlohn und wohnte mit seiner Familie in Hoins Backes (Kleffmann).

Sein Sohn Eduard Schleime (\*1836) heiratete Maria Catharina Funke aus Heinsberg (\*1838). Auch diese Familie wohnte in Hoins Backes. Beide

trugen sich alsbald mit dem Gedanken für sich ein Haus zu bauen.

Catharina hatte gesagt: „Wie welt buggen und wenn oik dat Huis soi kloin is dat de Pannenstiel iut der Hiusdiar riutkucket.“

Mit diesem Leitspruch ging man ans Werk. Eduard und Catharina erwarben das Grundstück von Bauer Kleffmann. 1870 wurde dann das



kleine einstöckige Fachwerkhaus gebaut. Nach dem Tod von Eduard Schleime im Jahr 1907 ging das Haus in den Besitz von dessen Sohn Johann-Eduard (\*1860). Er war verheiratet mit Elisabeth Knebel (\*1860) aus Flape.

Um für seine Familie mehr Platz zu haben, baute er kurz nach der Übernahme zwei Zimmer nach Osten an das Haus an. Das Ehepaar Schleime hatte 5 Kinder.

Johann-Eduard verstarb sehr früh mit nur fünfzig Jahren, so dass sein Sohn Johann (\*1888) sehr früh gefordert war. Er übernahm das Elternhaus und führte gleichzeitig die im Haus befindliche Landwirtschaft weiter, was die seitlichen Anbauten (Scheune) bis heute bestätigen.

Auf dem Schleimen Hof steht das Prozessionskreuz. Die Älteren von uns erinnern sich noch, dass hier die zweite Station der Fronleichnamsprozession bis in die 1970er Jahre gewesen war.

Johann Schleime war verheiratet mit Paula Mues aus Lenne, sie hatten vier Kinder.

Sohn Alfons (\*1924) hatte sich 1958 entschieden, im Elternhaus zu bleiben und auch den Landwirtschaftsbetrieb weiter zu führen. Die Wohnverhältnisse hatten sich aber geändert und so beschloss Alfons für seine bald anstehende Familiengründung mehr Platz zu schaffen. Er ließ das alte Fachwerkhaus bis auf das Kellergeschoss abreißen und errichtete in den Jahren 1958 - 59 mit seinen Eltern das jetzige zweistöckige Wohnhaus.

Am 22. Juli 1959 heiratete Alfons Hildegard Duwe aus Elspe. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor. Johann Schleime starb im Jahr 1964, Paula Schleime im Jahr 1975.

Die Landwirtschaft hat sich verändert (es gibt auch bei Schleimen keine Tierhaltung mehr), aber der Feldfrüchteanbau für den Eigenbedarf wird bei Alfons und Hildegard großgeschrieben.

Das Haus hat Alfons über die Jahre ständigen Renovierungen unterzogen, so dass es ein schöner Anblick ist. Auch ist das Haus nach über 140 Jahren noch im Familienbesitz und trägt den Namen Schleime.

*Volker Wilkniß*

## Neues von der Heitmickebrücke

Im Frühjahr 2011 wurde der komplette Brückentrog durch die Fa. M. Meeser von ca. 70 Tonnen Schotter und Gesteinsmüll entleert. Zu unserer Freude fanden wir den Wasserablauf im mittleren Brückenbogen. Links und rechts versickert das Wasser im und hinter dem Widerlager. Durch die Arbeiten der Firmen Mees und Behle (Hochbau) wurde der Brückentrog gesäubert, vom Wurzelwerk befreit und die Beiputzarbeiten getätigt. Im November soll die Brücke von der Fa. Bedachungen Prein noch abgedichtet und mit Schweißbahnen versehen werden. Diese Arbeiten wurden und werden weiterhin vom Denkmalamt in Münster genehmigt und überprüft.

*Uli Japes*

## Trampeljan

1/2 Pfund weiße Bohnen  
2 große Möhren  
1/2 Pfund getrocknete Pflaumen  
2 dicke Zwiebeln  
12 Kartoffeln  
1/2 Pfund Speck zum Auslassen  
Essig - Zucker - Salz

Die Bohnen kochen, ca. 2 Stunden, Kartoffeln und Möhren in kleine Würfel schneiden und zu den Bohnen geben und 1/2 Stunde weiterkochen lassen. Der Speck wird ausgelassen und die Zwiebeln darin bräunen. Speckwürfel mit den Zwiebeln durch ein Sieb schütten und das ausgelassene Fett mit den Pflaumen in den Topf geben. Mit Essig, Salz und Zucker abschmecken.

*Guten Appetit!*

## Ein Nachschlag...

denn auch in 2010 ist was passiert in Flape

Die zweite Flaper Weihnacht fand in 2009 am 19. Dezember einem lausig kalten Wochenende statt. Die tiefen Temperaturen hatten zwar einige davon abgehalten zu erscheinen. Im geheizten Zelt war es aber angenehm warm. Die Kälte von unten wurde mit wärmenden Getränken von oben bekämpft.

Am Sonntag nach Weihnachten waren alle sangesfreudigen Flaper aufgerufen sich in der Kapelle zu treffen um das Neujahrlied noch mal aufzufrischen bzw. neuen Teilnehmern und Neubürgern die Gelegenheit zum Erlernen zu bieten.

Am Neujahrstag 2010 um 11.00 Uhr trafen sich dann 11 Flaper die nach einem gemeinsam gesungenen „Großer Gott wir loben dich“ bei „Bohen Hanna“ mit dem Ansingen des Jahres begannen. Danach teilte man sich in zwei Gruppen auf um die Traditionsaufgabe in angemessener Zeit bewältigen zu können. Eine Gruppe machte sich wie schon immer zunächst auf, um den Bewohnern des Berghofes und denen des Aussiedlerhofes Müller das Neujahrlied zu singen. Bevor man sich zum Abschluss „Zum Schmalen“ begab um dort einen Teil des ersungenen Betrages zu vertrinken und zu veressen, kehrte man wie schon gehabt beim Schulten Hermann ein um sich ein wenig aufzuwärmen und zu stärken.

Nach dem harmonischen Beginn des Jahres ging es weiter mit Aktivitäten:

Flape beteiligte sich erfolgreich am Gemeindegewinnwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und kam in der Gesamtbeurteilung zusammen mit den



Dörfern Albaum, Brachthausen, Silberberg und Kirchhundem in die Gruppe 2.

In diesem Jahr konnten die Flaper, die sich immer mit den Herrntropfern abwechseln, das Dorffest am 24./25. Juli ausrichten. Ganz engagiert zeigten sich viele, die wegen der Vielzahl nicht einzeln erwähnt werden. Es war ein gelungenes Fest das viele Flaper und auch einige Gäste anlockte.

Begeistert von den gemeinsamen Aktivitäten nutzte man dann eine

Gelegenheit im September um einen gemeinsamen Gang entlang der von Flapern unter Federführung von Franz Sator aufgestellten Dorfbänke, zu absolvieren.

In dieses Jahr fällt auch die Erneuerung der Buswarte“halle“.

Außerdem ist es mir eine besondere Freude allen Lesern mitteilen zu können, dass seit 2010 in unserer Kapelle ein von Heinz Schneider erstelltes Informationsblatt über die Flaper Kapelle ausliegt.





So wurde ein Antrag an das RWE bzgl. der Begründung des Transformators der sich im Kreuzungsbe- reich Zu den Vierlinden/ Galgen- berg befindet mit der Begründung abgelehnt, dass sich unmittelbar am Transformator Kabel im Erdreich befänden.

Der Antrag, der unermüdlich auf Verbesserung der Verkehrssituati- on sinnenden Kreativen, nach einer Querungshilfe im Bereich Schulweg/ Dorfstraße/Zu den Vierlinden beim Straßenverkehrsamt wurde ebenfalls abgelehnt.

Ein dritter Flaper Weihnachtsmarkt fand leider nicht statt.

2011 begann mit der „gleichen Pro- zedur wie jedes Jahr“ und hat allen wie immer viel Spaß gemacht. Der Erlös des Singens kam auch diesmal der Dorfgemeinschaft zugute um die sich federführend und mit großem Elan Heinz Schneider kümmert.

Wir beteiligten uns am “Tag der Sauberkeit” am 30. 4. 2011. Es konnte eine erfreulich rege Beteiligung festgestellt werden. Den meisten der Flaper liegt ein sauberes Dorf am Herzen.

Andere Bemühungen unser Dorf weiter zu verschönern waren nicht so vom Erfolg bestimmt:

Freuen können wir uns über einen „Neuzugang“, schon im Jahr zu- vor zogen Meinolf Kleffmann aus Herrntrop mit seiner Frau Sigrid nach Flape zur Mathilde Grotmann genannt Platten. In diesem Jahr wurde der Ausbau der Scheune nahezu fertiggestellt und deshalb ver- legte M. Kleffmann seine Werkstatt von Elspe nach Flape.

Jörg Nöcker hat damit, dass er sich als Bau Sanierer für viele Tätigkei- ten selbstständig gemacht hat ins Schwarze getroffen. Sein Auftrags- buch ist gut gefüllt.

Wir freuen uns über den Zuwachs an handwerklichen Betrieben. Hof- fentlich der Beginn einer neuen Ent- wicklung.



Am 17. September 2011 fand eine Spontanwanderung, die wohl we- gen der unsicheren Wetterlage ganz kurzfristig angekündigt war, statt. Ab 13.00 Uhr umwanderte ein kleiner Trupp, ausgehend vom Dorfplatz, Flape. Zunächst ging es über die Wassergewinnungsanlage bis zur Lechte. Dann gabs ober- halb des Berghofs Likörchen (Infor- mation Josef Kramer) gewürzt mit Geschichten von Früher. Auf dem weiteren Weg hatte man oberhalb des Hauses W. Prein, wo im Sommer Wald abgeholzt wurde einen wun- derschönen Blick auf Flape. Eine Empfehlung für den Leser und Spa- ziergänger.

Endstation der Wanderung war der Dorfplatz, wo die Wanderer von Eli- sabeth Kramer zubereiteter Kaffee und Kuchen/ Brasselschnitten und gedrehte Stangen, erwartete.

Wir hoffen, dass ihr Mann ein Dankesliedchen anstimmte, denn es hat allen so gut gefallen, dass man sich schon auf eine Wieder- holung im kommenden Jahr freut.

*Monika Hengstebeck*



## 750 Jahre Pfarrei St. Peter und Paul Kirchhündem

Das Jahr 2011 war ein sehr bedeutendes Jahr für unsere Kirchengemeinde, feierte sie doch ihr 750 – jähriges Pfarrjubiläum.

Im Jahre 1261 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Unter dem Thema „Glaube bleibt“ wollte der Pfarrgemeinderat mit besonderen Aktionen während des gesamten Jahres auf dieses Ereignis aufmerksam machen und gleichzeitig versuchen, mit unterschiedlichen Angeboten möglichst alle Generationen anzusprechen.

So waren am 8. Mai 2011 als Auftaktveranstaltung die Musikfreunde zu einem Konzert an 2 Orgeln und Saxophon eingeladen. Pater Jörg Gattwinkel, Bianca Behle und Simon Gerhards spielten an der Barockorgel der alten Kirche, der Feith- Orgel der Pfarrkirche und Saxophon u.a. Melodien aus „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens .

Am 27. Mai waren die Gemeindeglieder zur Gemeindegewandfahrt zum Kohlhagen eingeladen. Das Thema lautete: „Maria begleitet uns auf dem Weg des Glaubens.“

Den liturgischen Höhepunkt des Jubiläumsjahres feierten wir am 29. Mai mit dem Festhochamt zum St. Valentinspfarrfest. Als Festgäste konnten wir besonders Kardinal Dr. Paul-Josef Cordes, Rom und Erzbischof Hans-Josef Becker, Paderborn, begrüßen. Als weitere Konzelebranten waren neben Pfarrer Georg Wagener Pater Johannes Nies, Vikar Stefan Schiller und Pater Jörg Gattwinkel, der heute im Hause Wasserburg in Vallendar tätig ist, am Altar. An das festliche Hochamt, dessen Predigt Kardinal Dr. Cordes

hielt und welches musikalisch vom MGV Eintracht Liedertafel Kirchhündem und Bianca Behle an der Orgel mitgestaltet wurde, schloss sich bei bestem Sommerwetter das Pfarrfest an, das für Jung und Alt vielfältige Unterhaltung bot (Spielstraße, Auftritt des Kinderchores, eines Clowns und des MV Rinsecke-Oberhundem) und von den Dorfbewohnern gut besucht wurde. An vielen Ständen wurden kulinarische Köstlichkeiten (kunstvoll verzierte Torten, Waffeln, Bauernhofeis, Pellkartoffeln, Grillspezialitäten und gekühlte Getränke) von fleißigen Helfern/innen angeboten. Am Schluss war man sich einig: „Das war ein rundum gelungenes Fest.“

Zwei Tage später, am 31. 5., hielt Professor Leonhard Peez, wohnhaft in Mörfelden, aber im Kirchhündemer Land fest verwurzelt, einen geschichtlichen Vortrag unter dem Thema: „Hündem-Kirchhündem im Schoß der Zeiten.“

In einem sehr fundierten, inhaltlich gut gegliederten Vortrag erschloss Prof. Peez den gut 100 Zuhörern die Entstehungsgeschichte von Hündem-Kirchhündem, ausgehend von der Eiszeit übers Mittelalter bis hin zum Beginn des 20. Jahrhunderts.



An dieser Stelle soll auch noch dankend erwähnt werden, dass Prof. Peez die von Dr. Wilhelm Liese herausgegebene Geschichte der Pfarrei Kirchhündem mit finanzieller Hilfe eines bekannten Kirchhündemer Unternehmers neu herausgegeben hat. Dieses Buch wurde am Pfarrfest gegen eine freiwillige Spende verteilt. Auch der Vortrag von Prof. Peez liegt gedruckt vor und kann im Pfarramt in Kirchhündem erworben werden.



Am Donnerstag, 16. 6., sollte das Leben, Wirken und die Botschaft der Heiligen Hildegard von Bingen beleuchtet werden. Die quirlige Schwester Hiltrud Gutjahr von der Benediktinerinnen - Abtei St. Hildegard, Rüdesheim berichtete den etwa 70 Zuhörern im Pfarrzentrum lebhaft und mit Witz über das Ordens- und Glaubensleben, aber auch über die naturkundlichen - und naturheilkundlichen Lehren der Ordensheiligen, deren Wissen noch heute große Anerkennung erfährt.

„Auf Schusters Rappen rund um Kirchhundem“ lautete der Aufruf zu einer Familienwanderung am Pfingstmontag, dem 13. 6.! Etwa 40 Wanderfreunde (Eltern und Kinder) brachen nach dem Hochamt zur Wanderung auf. Nach einer Zwischenstation bei der Kapelle in Flappe schloss dieser harmonische Tag mit einem Kaffeetrinken im Pfarrzentrum ab. Die Familien hatten unterwegs Aufgaben zu lösen und erhielten zum Schluss eine Teilnehmerurkunde zur Erinnerung.

Die ältere Generation war am Freitag, 24. 6., zu einem gemütlichen Nachmittag in die Schützenhalle eingeladen. Nach dem Kaffeetrinken, bei welchem man sich schon

viel zu erzählen hatte, wurden 2 Filme (Schützenfest und Dorfgeschehen) vom Ende der 50er Jahre gezeigt. Manch einer der Anwesenden erkannte sich wieder und die unterschiedlichsten Erinnerungen wurden wach. Auch Pfarrer i.R. Friedhelm Reuther, der dreißig Jahre in der Gemeinde seinen Dienst getan hat, konnte an diesem Nachmittag begrüßt werden.

Sportlichkeit war am 17. 7. gefragt, als zu einer Fahrradrallye durch das Kirchhundemer Land eingeladen wurde. Vielleicht lag es am Wetter (!?), vielleicht aber auch vor der Angst, die eigenen Kondition würde nicht ausreichen, schwang sich nur eine kleine Gruppe von 8 Personen auf den Drahtesel und besichtigte bei der von Anna Marx und Helmut Epe ausgearbeiteten Route Kirchen und Kapellen im Pastoralverbund. Müde, hungrig, aber auch ein wenig stolz auf das Geleistete wurde dieser Tag mit einer zünftigen Brotzeit beendet.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war der Vortrag des Arztes, Theologen und Schriftstellers Dr. Manfred Lütz aus Bonn, Leiter des Alexianer - Krankenhauses in Köln am Donnerstag, 15. 9. Dr. Lütz

referierte zum Thema: „Die Werte, die Wahrheit und das Glück“ aus seinem Bestsellerbuch: „Eine kleine Geschichte des Größten“. Mehr als 300 Zuhörer waren in die örtliche Schützenhalle gekommen und hörten ein lebhaften, mit Witz gespickten Vortrag zu einem ernsten Thema.

Am 2. Oktober wurde den Musikfreunden wieder ein musikalischer Leckerbissen angeboten. Einer der besten Flötenspieler meditativer Musik, Hans-Jürgen Hufeisen, entführte die Zuhörer mit seinem kunstvollen Flötenspiel in eine andere Welt. Die ca. 100 Zuhörer - hier hätten es durchaus mehr sein können - äußerten sich nachher von „großartig“ über „einfach Klasse!“ bis: „Der muss wieder kommen!“

Die Vortragsreihe im Jubiläumsjahr endete am 19. Okt. Mit einem Vortrag vom Prior Karl Wallner des Klosters Stift Heiligenkreuz in Österreich. Unter dem Thema: „Wer glaubt, wird selig! Wie gut es tut, an Gott zu glauben.“, erläuterte er den etwa 200 Zuhörern in der Aula der Hauptschule Kirchhundem, dass gerade Gläubige von Schicksalsschlägen nicht so schnell „umgehauen“ werden.

Einen weiten Raum widmete er aber auch dem Punkt, Menschen für Glaube und Kirche zu interessieren und zu gewinnen. Sein Ratschlag: Keine Event-Hascherei, sondern authentisch bleiben!

Dieses Jubiläumsjahr, das mit seinem vielschichtigen Programm die unterschiedlichen Interessen der Menschen ansprechen sollte, endete am Christkönigsfest am 20. 11. mit einem festlichen Hochamt, mitgestaltet vom kath. Kirchenchor St. Cäcilia Hundemtal. In diesem Gottesdienst wurden 13 neue Messdiener/-innen aufgenommen,



die von nun an auch ihren Dienst in der Pfarrei St. Peter und Paul versehen und somit auf ihre Weise am Fortbestand des Glaubens mitwirken, damit es auch in vielen Jahren noch heißt: „Glaube bleibt!“

Kirchhundem, 21.11.2011

*Mechthild Kaiser, Vors. des PGR*

**Ausblick auf das neue Jahr:**

Am Donnerstag, 1. 3. 2012, ist der bekannte Spiegelredakteur Matthias Matussek Gast der Kirchengemeinde. Er referiert über sein in diesem Jahr erschienen Buch: „Das katholische Abenteuer“.

Am Mittwoch, 9. 5. 2012, spricht der heute in Rom lebende Journalist und Schriftsteller Andreas Englisch über die katholische Kirche, seine Begegnungen mit den Päpsten Johannes Paul II und Benedikt XVI, die er auf vielen Pastoralreisen begleitet hat.

Am 3. Adventssonntag, 9. 12. 2012, können wir uns noch einmal auf den Flötisten Hans – Jürgen Hufeisen freuen, der dann Musik passend zum Advent zu Gehör bringen wird.

## Der Stammbaum

*Herr Kreitlein ging, vor Jahren schon,  
mit fünfundsechzig in Pension.  
Aus Langeweile sah er drum  
Sich bald nach einem Hobby um.*

*Hierbei geriet er irgendwie  
An seine Ahnengalerie.  
Das war was wirklich Interessantes,  
was völlig Neues, Unbekanntes.  
Und er beschloss sogleich deswegen  
Sich einen Stammbaum zuzulegen.*

*Er stöberte in Stadtarchiven,  
in Chroniken und alten Briefen,  
nahm sich bei manchem Dorfpastor  
die dicken Kirchenbücher vor,  
und drang bei der Gelegenheit  
weit, weit in die Vergangenheit.*

*Er fand zwei Schneider, einen Wirt,  
vier Bauern, einen Schweinehirt,  
je einen Künstler, Müller, Bäcker,  
drei Schmiede, einen Schieferdecker,  
dann einen fürstlichen Lakai,  
ein Postillion war auch dabei,  
ein Vorfahr war sogar Minister,  
zwei andere lebten als Magister,  
dann gab es ein paar Grenadiere,  
zwei Musikanten, zwei Barbieri,  
drei Metzger – und – im blinden Eifer  
fand er noch einen Scherenschleifer.*

*Es war ein Baum mit vielen Zweigen,  
von Nebentrieben ganz zu schweigen.  
Herr Kreitlein brauchte viel Papier,  
viel Tinte und Geduld dafür.*

*Er kam bis fünfzehnhundertneun,  
doch dann schien es vorbei zu sein,  
denn hier versiegt alle Quellen,  
es war kein Ahn mehr festzustellen.*

*Drauf stieg Herr Kreitlein in den Zug,  
der ihn in's ferne Hamburg trug,  
zu Dr. Dr. Dusterwald,  
der als ein Fachexperte galt.*

*Er bat ihn in bewegten Worten,  
des Stammbaums Wurzelpfahl zu orten,  
beziehungsweise jenen Mann,  
mit dem die Reihe einst begann.*

*Der Doktor lächelte jovial:  
„Verehrter, dann geh'n sie mal  
in unsern weltbekannten Zoo,  
gleich vornean, Abteilung zwei!“*

*Herr Kreitlein fand dies sonderbar,  
doch weil er schon in Hamburg war,  
begab er sich am gleichen Tag  
zu Hagenback. In traf der Schlag.*

*Da saß in seiner Käfig-Villa  
Ein Affe, nämlich ein Gorilla.  
Er blickte traurig und verwundert  
In unser zwanzigstes Jahrhundert,  
fing Läuse und verschlang Bananen  
Herr Kreitlein forschte nie mehr  
Ahnem.*

*Aus dem Internet  
(E. Finke)*

## Dorfarchiv Kirchhundem

**Haben Sie alte Schränke „ausgemistet“,  
Keller oder Dachboden entrümpelt?**

**Haben Sie alte Unterlagen, die Sie nicht mehr benötigen?  
Bitte werfen sie keine alten Photos, Filme, Karten,  
Tagebücher, Verträge oder ähnliches fort.**

**Geben sie uns die Möglichkeit, dies für die Nachwelt zu  
bewahren – melden Sie sich beim Bürgerverein.**

*Oliver Abt, Robert Erwes, Bernhard Wrede, Peter Tröster*

=====

**Elektrotechnisches Geschäft**  
**August Assmann**  
Kirchhundem

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-,  
Kraft-, Klingel- und Radioanlagen.  
Spezialität: Elektrische Waschmaschinen  
aller Typen.

=====

## En Kitzken Platt Kuiern

### Deu Hielegen drei Kienege

*In freggerer Tiet, op Hielegen Dreu  
weän de Kienege vam Jungfrauenverein.  
Tüll veäm Gesichte, dat was nit scheun,  
weu dohinger was, komme nit seuhn.  
Was Keumes im Hius iäberall,  
dann gengen se eok in nen Stall.  
Deu Kauh, deu seo Luie nie jeät seuhn,  
sprang heöge im Stall un dat was nit scheun!  
De Memme met tem Melkestauhl lagten op dr Siet,  
de Emmer lieg, de Stall was witt.  
Dr Kienege Verleägenheit was deup,  
keun Wunder, dat de Memme reup:  
„Ieh allen Kienege: Maket darre fut kummet“!*

### Die Heiligen Drei Könige

*In früherer Zeit, auf Heiligen Drei,  
waren Könige vom Jungfrauenverein.  
Tüll vorm Gesicht, das war nicht schön,  
wer dahinter war, konnte man nicht seh'n.  
War niemand im Haus, überall,  
dann gingen sie auch in den Stall.  
Die Kuh, die so Leute noch nie geseh'n,  
sprang hoch im Stall und das war nicht schön!  
Die Mutter mit dem Melkstuhl lag auf der Seite,  
der Eimer leer, der Stall war weiß.  
Der Könige Verlegenheit war tief,  
kein Wunder, dass die Mutter rief:  
„Ihr alten Könige: Macht das Ihr fort kommt!“*

*Margarete Christes, Silberg*



### Buchbesprechung

## Geschichte der Pfarrei Kirchhundem

von Prof. Dr. Wilhelm Liese +  
herausgeg. von Prof. em. Leo Peetz

Im Jahr 1920 veröffentlichte der in Würdinghausen geborene Prof. Dr. Wilhelm Liese aus Anlass der Konsekrierung der in den Jahren 1914 bis 1917 neu erbauten Kirchhundermer Pfarrkirche die „Geschichte der Pfarrei Kirchhundem“. Auf rund 100 Seiten schildert der Verfasser viele interessante Details aus der (kurz nach dem ersten Weltkrieg) jünge-

ren und älteren Geschichte der Pfarrei Kirchhundem.

Über Jahre hinweg war die Existenz dieses Büchleins nur in alteingesessenen Familien bekannt und sogar unter Extremheimatkundlern ein Geheimtipp. Dem „Kirchundem Jungen“ Prof. Leo Peetz ist es nun zu verdanken, dass der Inhalt breiten Kreisen wieder besser zugänglich geworden ist. In mühseliger Detailarbeit hat er zusammen mit einigen Helfern das in Frakturschrift gesetzte Werk eine heute üblich Schrift zu übertragen. Ergänzt um einen kurzen Lebenslauf des Verfassers, einen Kommentar des Kirchhundermer Gemeindearchivars Martin Vormberg sowie ein Geleitwort von

Kardinal Paul Josef Cordes stellt das Werk eine interessante Darstellung der Pfarrgeschichte dar. Es darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass das Werk den Wissensstand und das Weltbild von 1920 wiedergibt und sein Inhalt entsprechend bewertet werden sollte.

Ein lesenwertes Büchlein für dunkle Winter- und laue Sommerabende, das in keinem Haushalt der Pfarrei fehlen sollte.

Erhältlich ist die 136 Seiten starke fest gebundene Neuauflage gegen eine Spende im Pfarrbüro.

*Peter Tröster*

## „Se konnt miy seuo bliywen“

### Hiaerrguatt un de Peitrus op Inspektieonsreuse

Deu greoute Chrsidagsfiyer iyemme Hiyemmel was wiyer guett iyewerstohn un de Hiaerrguattvahr woll geeren no diaem Gerimmele en kleun Poisken Rugge henn.

De Peitrus laggte iyemme aelt seuo lange in nen Ohren wiaegen de Suerlaendern un quaterde me liuter van ner Inspektieounsreuse in deu Biaerge. Heu harr in diaen lesten Johren, wo se iaerk op diar verdreutleken Welt wiyer an allen Engen annen Keppen hann, keune Tiyd kriyen, un et leute siyek zundes guett inrichten, deu Geniyels, asse de Eerzengel saggte, deu asse de Birstenbinger suipen un seuo voller Niyetelegkeuten wären, ase de Bock voll Kiyetteln, mol biyem Silwaesterfiyern unger unter de Luipe niaemmen.

De Peitrus schneit ne lassegsiure, ass de Heer saggte, daet se niu gohn wellen. Heu was neou wahne meue van der Daenzeriy an diaen Fiyerdagen un dachte eouk an diaen kaellen Schneu in den Biaergen. Ne unpassendere Tiyd haerr de Heer verdori nit iutseuken konnt, awwer niu droffte nit kniyepen.

Seou teoug heu dicken Stiyewweln an, heng siy diaen langen Pelzmantel inne, satte ne Pelzkappe op un seu maaren iaerk op diaen Paad. Wiyel deu Eerzengel liuter saggt harr, daet deu schliyemesten Doikers in diaen Ruisper Beargen weeren, leuten se daet Oilper un Attendeerner fiar en aendermool un teougen in de Ruispe.

Bi Biyekmes fengen se an, teougen nom Luis, diaen beuen Heunrichs,

spickeleierden biym Robaett, biym Paul und biy Sieberts, un nehmen den Lesten biym Griffeln Fritz, wo deu Aellen amme Wisten weeren. Daenn stapeleren se int Wynduarp un iyewwer Kiusen nom Fritz in Brachzen. Van do uit gong et iyewwer den Kuahlhahn no Oolbeoum un Heunsparg. As seu van Maarmeki iut glicklich biym Kaemmer in der Rinsecke landeren, harr de Peitrus aellt en Kleunen in der Kreoune. Wiyel de Heer daet Duiwelstuig nit geeren drank, harr heu jedesmool beue Pinnekes drinken mocht un daet was iaemme doch iaetwas bramm wooren. Diaeshalwen wolle biym Kaemmer verbiygohn un foort taum Teouren diaerteuhn. „Nix do“, saggte de Heer, „et weert nit kniyepen. Diu jiaess niu de beste Geliaegenheit iutteprowaiern, wat me van diam Tuige seuo verknappen kann, daet mool seuon kleunen Anhaltspunkt giaett.“

Es was seuo kniattervoll in diaer Stuawe, daet se iaerk an de Teike stellen mochten. Deu Burschen sangen knuakenhart: „Wir wollen unserten alten Kaiser Wilhelm wiederhaben“, un et was en Specktakel in diaer Bude, daerret dem Heern seuo kuatt no diaem Gerimmel van diaen Fiyerdagen doch iaetwas te viyell woord. Heu kippere den Kaempers Klooren selwer hinger de Binde un woll siyek wiyer diaer de Daempe maaken. Jo, wann daet seuo einfach genk. Eger daet se iark immesehn, harren deu Burschen seuo tisker iaerk un eine Runde jagere de aendere. En Dutzend Kaempers harren se hingerm Wammese, asset ne doch neou gereut, diaer de Diaer te witzken. De Heer mochte selwer lachen, as de diaer den Schneu laengst Kiyetteln nom Teouerm staweleren. „Seou“, saggte fiaern Peitrus, „niu weissste eouk mool, wiu daet geiht, einen dicke te fuetteln, fiy mott bloeuous hellesk oppassen, daet se uns nit neoumool dertisker kitt.“

Imme Teouern was daet junge Schigemeuse amme wirken. Se harrent en Drickebuil, sangen un daenzeren un et gonk recht gemuitlech tau. De Heer und Peitrus aaten eismol en paar Wirstkes met Tiuffelnzalloot, seehen iark daet junge Volek neou ne Wiyle schmunzelnd an un maaren, daet se op de Stecke kamen.

Seu gengen de Schibahn raff, un de Peitrus, deu no diaen sessen-diaetteg Pinnekes iaetwas duesseler, wär seernoh van seuom Schihaesken op de Schippe nuammen wooren, daet assen Pools Gewitter verbiygefeget kam. De Heer harrne neou iaewen freouh genau wegriyten, un seuo kemen se heile biy Karls in Iyernhungeme an. An twei Disken weeren deu Aellen amme Wist kloppen, an dreu aenderen Disken saaten Jingere, dranken Baier, damperen asse en Schleout un vertaellere iarek wat. Es was seuo richtig dimmelig un heimesk in der Stuawe, un deu beuten aaten neoumool Wirstkes met Tiuffelnzalloot, leskeren diaen Durst van diaem scharpen Mostert met twei Krumbacher Pils. „Siyech, watte wess“, saggte de Heer taum Peitrus, „diaem Onkel Hugo siyen Pils is doch en schoin Driaepken un iyek kann niu verstohn, daet de Burschen, wanne se iarek diaen leuwen Dag op dian scheuwen Klippen rackert het, et oowens Baierdurst het. Niu wisstek bleous mool geeren, wat deu Eerzengel an diaen Luien iuttesetzen giaett. Viy sind doch diar de gaenze Jiyeggend duasken, un het neoukeumes seuhn, deu ehrlech dicke was, wiu kann deu Engel bleous siyen, daet se aase de Bistenbinger suipen.“ „Niu, niu“, saggte de Peitrus und fraenskere, „viy wellt mool neou wachten, bit deu Niggejohrs-saenger kummet.“

Asse ne Wiyele spaer biy Karls saengen, genge deu beuen riut, immet richtig te seuhn un te heeren. Deu Burschen sengen iaerre schoine

plattduitske Niggejohrsleud asse no Neoeten, winskeren allen en guett Johr, schurren dem Heern un eouk dem Peitrus ne Riegel Steinhäger iut un teougen en Hiusken widder.

Jiaestet nui selwer seuhn, saggte de Heer fiar den Peitrus, daet eouk nit einer van diaen Burschen dicke was? Ne, ne, et sall miy niu keumes meh kummen un iyewwer se schengen. Se sind wall iaetwas butt, awer se konnt miy seou bliywen.

Wiyel se neou no Saalhusen wollen, betahleren se biym Karls Karl und maare en iayerk wiyer op de Stecke. As se viaerm Schwuatmecke amme Statieounshuisken verbiykamen, dell diaem Peitrus in, daet de Eerzengel eouk berichtet harr, daet deu Siuerlaender seou wenneg bierren un erinnerde den Heern noumool dran.

„Ne, ne“, saggte de Heer, „niu si my stille. Diaeshalwen hebbe iyek daet Bierren un Arwen glykstaellt, wiyel iyek doch nit verlanget sin, daet wann enner, seou aase deu Luie iut diaen Ruisperbiaergen, siyek den gaenzen Dag as en Piaett rackert un

balget, siyek eouk neou deout biaett. Ne, ne, iyek niaemme iarre ehrele Rackeriy ass en Gebiaett un daett is mi leuwer, as wann einer diaen gaenzen Dag met em Heulegengesichte dorimmeloipet, von muarens bit oowens biaett HEER, HEER, un doch seou schlecht ase de Nacht is. Awwer niu moffe seuhn, daffe iyewer diaen Biaerg kummet.“

Un seu staweleren iyewer Steelwern op Saalhusen loss.

*Die obenstehende Geschichte eines unbekanntenen Verfassers stelle uns Kurt Martin Fuhs aus Kirchhundem zur Verfügung.*



## Gratulation zur Innovation

Peter Schauerte, KFZ-Meister der Devise „Geht nicht gibt's nicht“, wurde als Pfiffigster Problemlöser 2011 ausgezeichnet. Ausgelobt war dieser Preis vom Fachmagazin Krafthand zusammen mit dem Spezialwerkzeughersteller Sauer.

Schauerte, dessen Meister-Werkstatt inzwischen Sohn Stephan in der nunmehr dritten Generation führt, erfand einen speziellen Spurstangenkopflöser. Damit ist es ein Leichtes, den zumeist stark verrosteten Spurstangenkopf aus der Spurstange zu entfernen. Durch diese Erfindung kann Peter Schauerte dem Kunden eine große Reparatur und letztlich einen Betrag von mindestens 100 Euro ersparen.

Wieder einmal eine Innovation aus dem kleinen Ort Kirchhundem, die in die Welt hinausgeht. Die Firma Sauer hat sich die Rechte an dem Spezialwerkzeug gesichert.

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Bürgerverein Kirchhundem e.V. (57399 Kirchhundem, Hundemstraße 6) beizutreten.

Ich ermächtige den Verein, den Jahresbeitrag (zur Zeit 10 €) sowie eventuell beschlossene Umlagen etc. von meinem Konto zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen mittels Lastschrift einzuziehen.

Sofern mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße, PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ Kreditinstitut / BLZ \_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

## Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben ...

Kennen Sie Herrn Rossi? Den aus der italienischen Zeichentrickserie mit dem berühmten Lied: „Andere können alles haben, können sich an Feinstem laben, und von eben diesen Gaben, möcht' Herr Rossi auch was haben!“

Ist ja grundsätzlich auch legitim und nachvollziehbar. Dumm nur, wenn man dann ganz egoistisch dem Nachbarn nicht mal das Schwarze unter den Nägeln gönnt. Seit ich weiß, dass ich perfekt bin, hält sich meine Arroganz in Grenzen! – Na toll.

Manchmal kommt es mir tatsächlich so vor, als sei dies heute fast an der Tagesordnung. Erst mal sehen was der andere macht – und dann immer feste druff. Ich habe so was nicht, also bekommt der das schon mal gar nicht. Du baust etwas, aber ich mag die Farbe nicht. Außerdem hat Papa mir nie etwas so schönes gebaut. „Hallo Behörde, das darf der nicht!“ Mir doch egal, ob dein Kind jetzt traurig ist.

Ein bisschen wie Blockwartmentalität. „Herr Lehrer, Herr Lehrer ich weiß was!“ Bloß ist der Herr Lehrer dann oft die Polizei oder eine andere Behörde. Schön, wenn man selber doch fehlerfrei ist, lebt und sich verhält. Ist es eigentlich so schwer, sich mal wieder normal zu verhalten? Oder können wir es einfach nicht ertragen, wenn andere sich etwas aufbauen?

Brauchen wir denn wirklich für alles ein Gesetz? Ich bin ja nun Nicht-raucher. Wenn ich trotzdem in eine Kneipe gehe, in der geraucht wird, dann ist das doch meine ureigenste freie Entscheidung. Ich bin drei mal

sieben. Früher ging es doch auch ohne Gesetz – haben wir halt drüber gesprochen. Wo gegessen wird, da wird nicht geraucht. Fertig. Und wer sich doch eine anstecken wollte, hörte ein ruhiges „Hey, ich esse noch“. Thema erledigt. Mal an die eigene Nase packen. Im Übrigen: Da wo die Gäste zum Rauchen nach draußen müssen, bleiben die Nicht-raucher meist auch nicht alleine drinnen.

Während ich diese Zeilen schreibe ist draußen schönster Sonnenschein. Jetzt, wo Sie dies lesen, liegt wahrscheinlich Schnee. Mag ich nicht so besonders, muss ich nämlich wegmachen, wenn ich morgens zur Arbeit will. Und der Depp von den Stadtsoldaten hat mir natürlich wieder die Garage zugeraumt – nachdem ich schon mal geschüpft hatte, natürlich!

NEIN, hat er tatsächlich eigentlich nicht. Wie immer in den letzten Jahren hat er gut geräumt – ich kann nicht klagen! In der engen Straße konnte er sich aussuchen: meine Garage oder die vom Nachbarn gegenüber. Was hat er gemacht? Räumschild gerade und beide bekommen was ab. Ist ja nun einmal Winter. Und mitnehmen kann er das weiße Zeug halt nicht.

Fahren Sie mal mit auf einer Tour. Nicht besonders lustig auf dem Bock. Und immer reichlich Gemecker. Sollten Sie in einer engen Straße wohnen, wo steht eigentlich Ihr Auto? Garage oder Straße? Und wenn auf der Straße – stehen alle auf einer Seite oder darf der Kollege vom Bauhof Slalom fahren? So groß ist ein Räumschild ja nicht.

Leben und leben lassen. Dem anderen auch mal ein Quäntchen Glück gönnen. Geht es Dir gut, ja sogar besser – darum geht's mir doch noch lange nicht schlechter.

Vor gut 2000 Jahren sprach ein langhaarer junger Mann von Splittern und Balken, die man mal näher ins Auge nehmen solle. Das lese ich denn noch einmal nach ...

*Oliver Abt*

**Auto-Vermietung**  
**VENTE**  
**KIRCHHUNDEM**  
Telefon 8.  
**Auto-Fahrten**  
**zu Jeder Tages- und**  
**Nachtzeit mit erst-**  
**klassiger 7 Sitzer**  
**Luxus-Limusine**

#### Impressum:

Schwatt op Witt erscheint jährlich etwa Mitte Dezember.

Herausgeber:  
Bürgerverein Kirchhundem e.V.  
Hundemstraße 6,  
57399 Kirchhundem

verantwortlich:  
Oliver Abt

Satz und Layout:  
Henrika Tröster

Bankkonten:  
Volksbank Bigge-Lenne eG,  
Kirchhundem, Kto.Nr. 8415200,  
BLZ 460 628 17

Sparkasse Attendorn-  
Lennestadt-Kirchhundem,  
Kto.Nr. 41001066,  
BLZ 462 516 30